







Warenhaus

# Gebr. Barasch

Neumarkt 17

Ring 31/32

Friedr. Wilhelmstr. 12

## Umzugs-Woche

Donnerstag, d. 21. März

Freitag, d. 22. März

Sonnabend, d. 23. März

### Porzellan

|   |                       |
|---|-----------------------|
| Kaffee-Krüge, weiß . . . . .                | Satz 58, 48, 38, 28,- |
| Kaffee-Töpfe, dekoriert . . . . .           | Satz 8,-              |
| Blumentöpfe, dekoriert . . . . .            | Sstück 68,-           |
| Kaffee-Service, mit K. Dekoration . . . . . | 2.35                  |
| 1 Pos. Restaurations-Teller . . . . .       | Sstück 18,-           |
| 1 Pos. Schüngiesser (Pfanne) . . . . .      | Satz 5,-              |

### Glas

|   |                   |
|---|-------------------|
| Wassergläser . . . . .                    | Sstück 6, 5,-     |
| Kompott-Schüsseln . . . . .               | Satz 6 Stück 1.15 |
| Sellerbecher, gewill. Rond . . . . .      | Sstück 9,-        |
| Bierbecher, mit Rund, 1/4 liter . . . . . | Sstück 10,-       |
| Butterdosen . . . . .                     | Sstück 16,-       |
| Kuchenteller, 24 cm . . . . .             | Sstück 28,-       |

### Emaille-Waren

|                                       |                                   |
|---------------------------------------|-----------------------------------|
| Töpfe, . . . . .                      | Satz 45, 38, 32, 28, 25, 21, 19,- |
| Wannen, . . . . .                     | Satz 2.55, 2.65, 1.95, 1.75, 1.45 |
| Eimer, 28 cm . . . . .                | Satz 78,-                         |
| Eierkuchenliegel, . . . . .           | Satz 65, 55, 48, 40, 37, 26,-     |
| Wasserkannen, . . . . .               | Satz 1.55, 1.24, 1.04, 95,-       |
| Nachtgeschirre, . . . . .             | Satz 78, 68, 58,-                 |
| Reibeisen . . . . .                   | Satz 52, 45, 35,-                 |
| Schüsseln, . . . . .                  | Satz 39, 34, 30, 26, 24, 18,-     |
| Console mit Wasserschöpfer, . . . . . | Satz 48,-                         |
| Essenträger . . . . .                 | Satz 65, 48,-                     |

### Vorhangsstoffe

|  |  |
|--|--|
| Körperstoff, ohne, 24 cm breit, Meter              | 68,-   |
| Körperstoff, ohne, 130 cm breit, Meter             | 105  |
| Cablée, ohne, gestrich., 24 cm breit, Meter        | 72,-   |
| Cablée, ohne, gestrich., 130 cm breit, Meter       | 105  |
| Damast, weißliches und graues, 84 cm breit, Meter  | 72,-   |
| Damast, weißliches und graues, 130 cm breit, Meter | 105  |
| Damast, rot und grau, 130 cm breit, Meter          | 138  |
| Segelleinen  | 100 cm 115 cm 130 cm breit                       |
|  | 82,- 95,- 110                                    |
| Marquisen-Körper                                   | mit breitem, reichem oder<br>durchgeh. Streifen, |
|  | 100 cm 110 cm 130 cm breit                       |
|  | 130 165 195                                      |
| Bahnentferner                                      | mit großer Flur, Satz                            |
|  | 85,-   |

Emaille  
35,-

Montag Sonntag bis  
**6 Uhr Nachts**  
geöffnet.

### Handarbeiten

Schneidstoff mit moderner Zeichnung  
Deckensteckdecken | Tablettdecken  
Satz 19,- | —————— Satz 36,-

#### Milieus

|      |           |           |     |
|------|-----------|-----------|-----|
| 58,- | 65,-      | 78,-      | 120 |
| 28,- | Satz 78,- | Satz 68,- |     |

Union-  
Kleiderbügel  
mit Bogenstrecker  
**68,-**

Montag Sonntag bis  
**6 Uhr Nachts**  
geöffnet.



vielen Voraus. Wenn man in den Stoffen der Sozialen und Polen  
Siedlung, Gewerbe und Wirtschaftsleben auftritt. (Großer Reden  
redet, der die letzten Worte des Reiches verläßt.)

Reichspräsident Schäppi: Ich halte den Ausdruck, als ob die  
Mitglieder des Deutschen Vorwurfe machen wollten. (Widerspruch  
bei den Soz.)

Abg. Bebel (fortschreibend): Das Gedenktag wird Sie vom  
Gegenseiter übergehen. (Sie lächeln.) Bislangen sind die Abgeordneten  
in Oldenburg und in Düsseldorf, wenn Sie nicht ruhig zu  
hören waren, geben Sie Ihnen. Was liegt mir daran, wenn ich  
einen verachteten Unter vom Schlag Oldenburg als Huber hier  
habe. (Sie gut b. d. Soz.) — Herr d. Robert hat die Wahlen  
hier selbst den deutschen Volks gewählt. Die gedachten Parteien  
haben eine Million Stimmen mehr erhalten als die Blockparteien.  
(Herr, hört b. d. Soz.) Also hat die Mehrheit des deutschen  
Volks auf unserer Seite gestanden. (Sie richtig b. d. Soz.)  
Herr rechts: Auf die Qualität kommt es an! Sind etwa die  
landlichen Volksmeine mehr wert als die Industriearbeiter? —  
Man sieht uns Vogel vor. Da sollten die übrigen Parteien  
lieber schwören. In welchem Umfang wird von Ihnen der Vor-  
fall gelobt. In Greifswald votiert man alle Geschäftsfreunde, die in  
Sozialdemokratie Oldenburg unterstützen. — Ausschreitungen  
kommen auf allen Seiten vor. Wir haben aufgetreten,  
den Kampf sozial zu führen. Gern und aber hat man mit  
ihnen Verhandlungen und sozialistischen Verbündeten gearbeitet.  
Der Reichstagsabgeordnete prahlt als Hauptplakat der Wahlmache auf die  
Ausflugskarte. (Sieb. Beissel b. d. Soz.)

Abg. Zimmermann (Ant.): Über den sozialdemokratischen  
Terror hat sich der grüne Sinn des Volkes in den letzten Wahlen  
ausgedehnt. (Lachen b. d. Soz. Beissel rechts.)

Abg. Warrenhorst (Abg.): Die Sozialdemokratie macht die Re-  
gierung zum Sündenbock und zum Kornel für ihre Niederlage  
verantwortlich. Der Reichstagsabgeordnete ist aus Notwehr gegründet worden.  
Nach einem halben Jahre wird ihn auch die "Germania" loben.  
(Wiederlach im Reichtum.)

Abg. Wagner (Kons.): Wicht dem Abg. Bebel vor, in voller  
Kenntnis des Sachverhalts eine Urvorwahl gesprochen zu haben.  
Bürgermeister Dr. Paalche rief den Redner für diese Auskunft  
zu Oldenburg. Es war Pflicht der Regierung, gegen die vaterlands-  
lose Sozialdemokratie die patriotischen Wähler zusammen zu scharen.  
(Sieb. Beissel rechts.)

Abg. Dr. Hermes (rechts. Bsp.): erklärt, sich nur sicherhaft als  
sozialdemokratisches Parteidoktor bestimmt zu haben.

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie angenommen.

Es folgen vier soziale Berichtigungen.

Abg. Singer (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß er am  
Ende des Jahres, in welchem die bekannte Auseinandersetzung des Volksbe-  
leidigelt wurde, aus der Kamera ausgetreten sei. Vorher war  
es eben unmöglich. Ich behalte mir vor, später auf diese An-  
gelegenheit zurückzukommen. Zu dem Verdikt des Amtesleuten  
überhalb des Deutschen kann ich nur sagen: Von der Demokratie  
gehört zu werden, ist ebendann, den der Demokratie gehörzt zu werden,  
im betrübnissen. (Sieb. Dr. Dr. Soz.)

Abg. d. Liebert (Kons.): Auf die zahllosen Feindseligkeiten, die  
der Bebel gegen mich als Vorsitzenden des Reichstagsabgeordneten erwidert  
hat, werde ich noch zurückkommen. (Lachen b. d. Soz.)

Bürgermeister Dr. Baasche: Feindseligkeiten können nicht auf-  
gebrochen sein, doch würden sie vom Präsidium genugt werden  
(Sieb. b. d. Soz.)

Abg. Bebel (Soz.) steht gegenüber dem Abg. Dr. Wagner  
fest, daß der Anklage "Kaufer" in dem Sinne vom Widerstand  
Partei nicht mit "deutschischer Feindseligkeit" verbunden gewesen  
sei. Abg. Hermes ist von diesen Widerständen ausdrücklich  
als Feindseligkeitsabgeordneten bestimmt worden.

Abg. Dr. Wagner (Soz.): Die Erfolge des Deutschen  
Vereins rührten sich nicht gegen meine Partei, sondern gegen die  
Sozialdemokratie. (Lachen b. d. Soz.) Das ist allerdings ein Fehler! (Dr. Dr. rechts.)

Es folgt der

### Interpellation der Polen

Für die Interpellation politischer Schäfer von den höheren und  
mittleren Beamten.

Abg. Sozialdemokrat, der zunächst mit einem Scherz er-  
öffnet: Ich kann nicht bei Präsidenten der Republiken sch-  
reiben, da ich ein ehemaliger deutscher Staatsbeamter bin. (Lachen  
und Applaus.) Staatssekretär Dr. Schlesinger spricht mit dem ehemaligen  
Beamten wieder den Soz. Dr. am Freitag.

Schreibt Dr. Schlesinger: Die Sache ist richtig. (Schreibt  
Dr. Dr. am Freitag, bei den Polen und bei den Soz.)

Abg. Sozialdemokrat (Rechts): Ich habe mich mit dem Schreiber  
gesprochen. Es ist mir unverständlich, wie der Schreiber mir eine solche  
Fiktion erlaubt hat.

Schreibt Dr. Schlesinger: Wenn das Deut. bei Wiederauf-  
bau der Sozialdemokratie nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten  
möchte, kann er das tun.

Schreibt Dr. Schlesinger: Wenn das Deut. bei Wiederauf-  
bau der Sozialdemokratie nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten  
möchte, kann er das tun.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

Die Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie bestimmt.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

Die Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie bestimmt.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

Die Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie bestimmt.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

Die Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie bestimmt.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

Die Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie bestimmt.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

Die Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Sozial-  
demokratie bestimmt.

Abg. Schlesinger: Ich habe die Sache so gemacht, daß der Schreiber  
nicht mehr mit dem Schreiber zusammenarbeiten möchte. (Dr. Dr. am Freitag)

II. Landesunterricht nicht direkt antworten. So etwas ist bisher wohl  
noch in seinem Rechtstaat vorgekommen. (Sieb. richtig bei den  
Soz., im Recht. und bei den Polen.) Die Kreisämter sollten sich  
ihren, den Rechtsprechungsmaßnahmen anzustimmen. Sie gelten sie ja  
als Rechtsprechungsmaßnahmen, aber sie können auch einmal an die Rechts-  
kommen und Reichsgerichte gerichtet werden. (Sieb. richtig bei der  
Polen und bei den Soz.) Die Schiedsgerichtsstellung ist eine geradezu  
barbarische Maßregel. (Sieb. Sieb. richtig bei den Polen, den Soz. und im Recht.) Weil der Soz. ist eine geradezu  
barbarische Maßregel. (Sieb. Sieb. richtig bei den Polen.) Die Maßregel ist rechtswidrig  
und kulturstörend und dem Ansehen des Reiches schädlich. (Lebhafte  
Beißall b. d. Polen.)

Abg. von Normann (Cons.): lehnt namens seiner Fraktion  
die Beteiligung an der Interpellation ab. (Dr. Dr. rechts.)

Abg. Gräfin (Bente): bestellt den Schriftsteller, willst du  
doch der Ministerpräsident bald die von den Interpellanten gefragte  
Maßregel bestätigen. (Beißall im Recht.)

Abg. Ortel (noll): Wenn die Deutschen nicht so praktisch  
wären, würden sie ganz anders schon gegen die Polen vor-  
gegangen sein. (Wiederlach bei den Polen.) Die preußische Regierung und  
mindestens in mit dem Oldenwald gesprochen sein (Wiederlach und Heiter-  
keit), wenn sie gegen die Agitation der Polen nicht einschreite. Die  
Deutschen beschuldigen und schmieden sich dessen noch.

Prä. Graf Eulenburg: Der Ausdruck "Schimpfen" ist unzulässig. (Große Lachsal.)

Abg. von Oetting (Rp.): Die Interpellation betrifft eine  
preußische Angelegenheit, wir werden uns an ihrer Befreiung nicht  
beteiligen. (Beißall rechts.)

Abg. Gyßling (Reich. Bsp.): Den Schriftsteller verurteilen wir;  
die im Frage stehende Maßregel aber ist unzureichend und unwi-  
sichtig. Ein die Polen aber nicht ich den Appell: Halten Sie Platz

Abg. Ledebur (Soz.): Der Vertreter der Nationalliberalen  
hat hier eine große Vorlesung gehalten; ich nehme ihm das nicht  
ab, denn die Wehrmachtsordnung gestaltet das Vorlesen so leicht  
wie die der deutschen Sprache nicht gewilligt möglich sind. (Dr. Dr. rechts.)

Die Konferenz und Nationalliberalen der preußischen  
Regierung erzielten bei ihren Bestrebungen, die unterschiedlichen  
Teile zu entnationalisieren, so beweisen sie, daß sie kein  
Bestandteil für nationale Sinn haben. (Sieb. Beißall b. d. Soz.) Und mit Ihnen  
Polen müssen Sie diese Erfahrung nur weiter fördern.

Heiterkeit wird jetzt in Hessen, wo der Abolitionismus auf dem Aus-  
tertum steht, eine Reichsbundspolitik mit den Polen Platz greifen.  
Es kann wenigstens die praktische Erfahrung des Kurfürstens machen,  
dass unter der Sozialen nicht nur den Polen in Preußen  
ein beständiges Gegengewicht des preußischen Reichs geschaffen  
wird, sondern auch die anderen Staaten, die große Gefahr bedeuten  
würde. Die deutsche Polen ist in unzähligen Orten und Gemeinden  
die Regierung gegen die deutsche Minderheit. (Sieb. wohlt bei den Soz.)

Schreibt Dr. Baasche: Ich kann es nicht verstehen, daß Sie  
die praktische Erfahrung als ungünstig nicht und unzulässig be-  
zeichnen. (Sieb. Dr. am Freitag)

Abg. Schlesinger: Sie haben es für unzulässig, daß mit diesem  
Appell reagiert wird. Die Polen haben bei 100000 Dänen  
und 250000 Schweden in Dänemark darüber entschieden.  
Sie sind Ihnen Sie nicht die Erfahrung des Deutschen  
bei den Polen und Polen im Ausland verzeigten. (Sieb. Beißall bei den Soz.)

Nach weiteren Berichtigungen der Abg. von Gerdauen und  
Eichholz (Reich. Bsp.): Die Berichtigungen.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Abg. Dr. Dr. am Freitag: Ich erkläre die Befreiung des Prä-  
sidenten und Generaldirektors der Schule im Saarland.

Am 16. März 1907 bis 21. März 1907 55 St. Die Arbeit betrifft  
im Jahre 1907 21/2 Stunden.

8. Bau- u. Gewerbe. Arbeitgeberbund gegen Centralverband  
der baugewerblichen Hilfsarbeiter, Amelndorf Breslau, über 8500  
Arbeiter. Verhandelt am 20. Januar 1906, beendet durch Tarif-Ver-  
trag. Der Stundenlohn beträgt bis 16. März 1907 für Betriebs-  
arbeiter 37 St., für Dienstleister 47 hrm. 50 St., vom 16. März  
1907 ab bis 21. März 1908 für Betriebsarbeiter 40 St., Ziegelräger  
und andere 51 bzw. 44 St.

7. Handelsgewerbe. Breslauer Hand- und Fleisch-  
warengesellschaft gegen 80 Händler verhandelt am 11. und  
12. Juli 1906. Es wurden Vereinbarungen getroffen.

8. Bergarbeiter. Alphalure und Schwarzarbeiter  
14 Firmen und Verband der Fabrik-, Lands- und Ölsozialer und  
Arbeiter 200 Personen. Verhandlung nur von der Alphalure  
geföhrt, aber abgeschlossen. Bei den übrigen Firmen haben  
die Arbeiter die Tätigkeit aufgenommen ohne einen Tarifabschluß.  
Die Tätigkeit hat sich mit seinen Leuten ohne Gewerbegebot ereignet.

9. Schuhfabrik Dornbach, etwa 400 Schuhmacher,  
verhandelt am 27. August 1906. Die vor dem Gewerbeamt ge-  
troffenen Vereinbarungen wurden von den Arbeitern nicht genehmigt.  
Die Arbeit wurde jedoch nach einigen Tagen auf der Grundlage der  
Verhandlungen wieder aufgenommen.

10. Eisenbahnen. 104 Unternehmer. Eisenwaren-  
händler, Tischler- und Schlossermaster und 294 Bauarbeiter. Ver-  
handelt am 8. August 1906, beendet durch Vereinbarung am 6. August  
1906. Die Verhandlungen führten zum Abschluß eines Tarifs.

11. Müller Gewerbe. Firma A. C. Anwand, Werber-  
mühle. 80 Müller. Verhandelt am 10. September 1906. Die Ver-  
einbarungen führen zum Abschluß eines Tarifs vom 1. Oktober 1906  
bis 30. September 1909.

12. Müller Gewerbe. 8 Firmen. 230 Mühlenerarbeiter.  
Verhandelt am 7. September 1906. Es wurde ein Tarif abgeschlossen,  
der bis 30. September 1909 Gültigkeit hat. Die Löhne wurden durch-  
schnittlich um 2 Mark erhöht.

13. Schlossergewerbe. 6 Firmen. 170 Schlosser, Schmiede  
und Hilfsarbeiter. Verhandelt am 8. Oktober 1906. Es wurde ge-  
streikt. Bei den allgemeinen Realien ist es nicht gekommen.

14. Metallarbeiter. 2 Firmen. 25 Arbeiter. Verhandelt  
am 10. Oktober 1906. Der Tarif ist mit geringen Ausnahmen in  
allen Punkten genehmigt worden.

15. Sandstricker. Abermalige Ver

**Schuhmacher-Schuhbewegung in Gommernfeld.** Schuhmacher-Bewegung und mittlere Löhne haben die Gesellen vereinbart gegen Fassung der Mittelklasse und Bildung der Löhne vorstellt zu werden. Da die Meister wenig Einfluss genommen haben, so ist der Streik unvermeidlich. Da die Meister verhindert werden, von auswärtigen Arbeitsträgern herangeführt zu werden, so seien die Arbeiter darauf aufmerksam gemacht.

**Bohubewegung der Schmiede in Bremen.** Wegen Aufbesserung ihrer Löhne sind die Schmiede der A.G. "Welt" in eine Bewegung eingetreten.

**Die Wiener Handelsangestellten** haben eine Verlammung ab und richten den Gedanken, der gegen die neue Privatbeamtenversicherung, als praktisch unbrauchbar, Bewahrung eingerichtet und permanenten Widerstand ankündigt für den Fall, daß das Gesetz durchgeführt werden sollte.

## Aus Schlesien und Posen.

**Die freiorganisierten Arbeiter obdachlos gemacht.**

Der Verein "Bromberger Arbeiterheim", der sich im vorigen Jahre in Bromberg gegründet hat und seine Haupttätigkeit in der Bekämpfung und Ausrottung der freien Arbeiterbewegung erübt, zählt bestimmt zu seinen Anhängern eine Anzahl Arbeitgeber, Staats- und Kommunalbeamte. Die erste Schilderung, die dieser Verein sich leistete, bestand in dem Ankauf des einzigen Sozialhauses, das der frei organisierten Arbeiterschaft seit längerer Zeit als Verleihstätte diente und zur Veranstaltung sämtlicher Arrangements benutzt wurde. Ihren Hauptzweck, die freie Arbeiterbewegung obdachlos zu sehen, haben die Herrschaften somit erreicht.

Als zur Zeit unseres Berichts in dem Volk, dieses ein arbeiterfreundlicher hiesiger Bürger erwerben wollte, und bei der Behörde um die Erlaubnis zum "Betrieb einer unabhängigen Schankwirtschaft" nachsuchte, erhielt ihn der Wirt hierzu keine Erlaubnis. Anders aber, als dieses in Besitz des "Antisozialistischen Vereins" übergang. Alles, was damals zur Niedertreibung der Erlaubnis der Schankwirtschaft ins Feld geführt wurde, kam jetzt gar nicht in Frage, sondern die Erlaubnis wurde schlankweg erteilt. Trotz dieser ganzen Vergünstigungen und Unterstützungen, die man dem Verein zukommen ließ, will der Magistrat der Stadt Bromberg sich ihm gegenüber noch ganz besonders erkenntlich zeigen, und erucht die Stadtvertreter-Versammlung — die am Donnerstag, den 21. März, stattfindet —, seinen Beschluß, den Verein mit einem fühllichen Beitrag von 100 Mark zu unterstützen, zugestimmen.

Ob die Versammlung dem Magistrat nun den Gefallen tun wird, vermag wir nicht daraus zu sagen, müssen aber schon jetzt ganz energisch dagegen protestieren, daß der Magistrat sich ein Ansehen an die Stadtvertreter-Versammlung stellt. Sind die Bestrebungen des Vereins dem Magistrat denn nicht bekannt? Weiß es der Magistrat denn nicht, daß das Arbeiterheim für eine große Anzahl von Steuer zahrenden Bromberger Bürgern, wie Velen und Sozialdemokraten, verschlossen ist?

## Eine fromme Verleumderin.

Bürgerlichen Blättern, u. a. dem "Niederrheinischen Boten" und dem "Westigersdorfer Grenzboten" erkannten wir einen Vorfall, der so recht charakteristisch ist für gewisse Leute, die glauben, sich gegen arme, elkeliche Menschen alles erlauben zu dürfen. Ganz kommt vor allem, daß diese Sorte Leute das Christentum in Gewicht genommen haben wollen und dies oftst zur Bekämpfung ihrer Verleumdungen benutzt. Doch lassen wir die Einzelheiten dieses drücklichen Vorfalls zunächst folgen:

Eine arme Witwe, welche sich ihr Brod mühsam durch Sammelvertragen verdient, versorgte auch eine im örtlichen Bevölkerungsschicht lebende Ehefrau, die ob ihrer Frömmigkeit sogar im Weltkunde einen Spitznamen erhalten hat. Als die Seuntelfrau eines Morgens, wie immer in Eile, die beschließt Frühstück auf den Tisch legte, beschuldigte die Frau die Seuntelfrägerin des Liebstalls an einer Sammelmutter nebst Kette, die angeblich am Tage vorher auf dem Tische gelagert habe sollte. Die Seuntelfrau war natürlich sehr empört über die schwere Verdächtigung und fragte, daß sie zum Schiedsmann gehen und die Verleumderin vor Lagen werde. Um nun der Seuntelfrau die Überzeugung beizubringen, daß sie es auch wirklich gewesen ist, die Gegenstände gehoben hat — deutete sie auf ein am Bettende hängendes Haarband und rief: "Gefehlen Sie mir, daß es wahr ist, hier die Mutter Gottes hat es geschenkt".

Die Seuntelfrau aber ging zum Schiedsmann und wollte die Verleumderin verklagen. Dort wurde ihr gesagt, daß sie als angeklagte Zivilsache bei Staatsanwaltschaft übergehen sei. Die Frau batte auch dafür gesorgt, daß die Leute im Hause sowie sonstige Bekannte von ihr es krankhaft erfuhrten, was für ein kleines Weib die Seuntelfrau war. Die Folge davon war, daß die arme Ehefrau an Mund und Zunge verlor, andere hingegen sie nicht mehr in ihr Zimmer ließen. Nun kommt aber erst die Schriftsache von der ganzen Geschichte, nämlich: die vermieteten Gegenstände fanden sich nach einigen Tagen wieder. Die Frau hatte sie verlegt, als sie von einem Verwandten kam. Anklagte es nur der unschuldige Weißkäse mit Gewissensbissen gefoltert, oder das Gesoblene ansonsten zugesetzt habe? Diese brachte die Seuntelfrägerin den Zeich um und verflug ihrerseits die Verleumderin. Diese hatte sich gezeigt und zeigte ähnliche Ressiten, welche stets vierzig Mark ausmachten, und leistete in einem klaren Abbitte.

Die "Frone" kann sie freuen, so leichtes Raufes davon gekommen zu sein.

**Waldenburg, 19. März.** Reichsteuer-Pfennighelden. Die Rahmenmeile des reichsteuren Bergarbeiter-Vereins in Dittmarsch im vorigen Herbst hatte ein gerichtliches Urteil. Einige Knappen vom reichsteuren Bergarbeiterverein, der am Freitag Rechte festnahm, hatten am Abend des selben Tages auf den Nachhauseweg das Urteil bestimmt, welche ihrer Kameraden ordentlich zu vertragen.

Der am meisten Verdächtige, der infolge der hierbei entstehen Verletzungen frisch und unverbrauchbar war, sollte Strafe antreten. Nachdem dies geschah, soll man alle Heil in Bewegung gesetzt, um den "Festtag" der Bergarbeiter verhindern zu können und ihn zur Zurücknahme des Strafmaßes zu bewegen. Das wäre auch bereits gefungen: der Verdächtige wollte Nachtheit haben, wenn sich der Parteikonsens der Bergarbeiter zu weit hätte ausdehnen können um dem Beschädigten den Tag zu erlauben. Er meint jedoch: anstatt nun dem Schuldigen Anerkennung zu geben für eine Grobheit, hätten sie ihm noch gern grauen verhängt und verdetzt. Tatsaftum nach der Erfüllung ihrer Vertragung.

Am 25. Februar hatten sich vier dieser Teilnehmenden zwischen 8 und 9 Uhr morgens auf dem Schiff unterwegs zu Waldenburg zu vermautzen. Das Ufer knüpfte auf einer Strecke von 60, 40 und 28 Meter Galionssta-

nde wurde Herr Osswald, wenn ja etwas bei den freien Gesellschaften vorgekommen wäre, auf die Salo's gebaut haben. Über er steht ja nur den Spitzer im Auto anderer, während er den Wallen in seinem und seiner Betreuung Augen nicht mehr.

**Württemberg, 19. März.** Der vorsätzliche "Freiheit" wieder gegeben! Das letzte Urteil von den 14, welche der Bauarbeiterkampf 1908 forderte, hat am Sonntag, den 17. d. J., das Gefängnis verlassen. Ein Hessen Genossen batte sich am Ende einer Kette, um dem Genossen Lischke den ersten Gruß in der goldenen Freiheit zu bringen.

142 Tage Gefängnis und circa 5000 Mark hat der Kampf gekostet, der aber doch siegreich ausgetragen wurde.

**Wüstegiersdorf, 19. März.** Der hiesige Kriegerverein auf dem Kriegspfad. Weil er in einer Wählerversammlung in das auf die Sozialdemokratie ausgebrachte Hoch eingestimmt hat, erhielt der Fabrikarbeiter L. von hier vom Vorstand des Kriegervereins Charlottenbrunn folgendes Schreiben:

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß Sie in den letzten sozialdemokratischen Versammlungen im weiten Reich in Blumenau wiederholt dem sozialdemokratischen Redner laut Beifall geplaudert und in das Hoch auf die Sozialdemokratie mit eingestimmt haben. Wir schließen Sie daher auf Grund des § 8 der Satzungen ans dem Charlottenbrunner Kriegerverein aus.

Der Vorstand des Charlottenbrunner Krieger-Vereins.

(folgt Unterdrückt.)

Wenn das nicht geht, zieht garnicht mehr. Es verlautet, daß der Kriegerverein sich wahrscheinlich bald auflösen muss, weil der vorstehende Klar auch auf fast alle die übrigen Mitglieder Anwendung finden kann.

**Gabrie, 19. März.** Wunschuldig angestellt? Unsere Väter werden sich der Verhaftung des Hammerhändlers Josef Morawitz von hier erinnern, der beschuldigt wurde, im Jahre 1899 den Chemnitz seiner Gesellen, den Notarbeiter Horowitz in Gabrie ermordet zu haben. Schwer glaublich schien es aufgrund von vorherhin, daß die Frau des Horowitz, die seinerzeit wegen dieses Mordes zu langjähriger Buchtausstrafe verurteilt wurde, ein solches Maß von Aufopferungsfähigkeit besaßen sollte, für ihn unmissverständlich zu lügen. Trotzdem aber hatten sich durch verschämliche Ausführungen der Frau, die sich aus dem Gefängnis entlassen worden war, so viele Verdachtsgemüte ergeben, daß Morawitz auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde. Fest hat sich, dem "Börsen-Anz." zufolge, herausgestellt, daß die Verhaftung ein Mißgriff gewesen, denn Morawitz ist aus der Unterquartierung entlassen und das gegen ihn schwedende Erwittigungsverschren eingestellt worden.

**Posen, 19. März.** Der Scheunenbrand. Gestillt verhaftet. Am Mittwoch der vorigen Woche ist der irrsinnige Fürsorgeadling Waldklaus Bonkofski, Martinstraße 59 wohnhaft, festgenommen worden, der sich selbst beschuldigte, die zärtlichen Scheunenbände im Weitländer Hofes anlegte zu haben. Der Verhaftete hat im ganzen 26 Scheinen in Brand gestellt und ist dabei mit einem Raubriten vorgegangen, daß es nicht möglich war, ihn abzufangen. In einzelnen Zügen brannten zu gleicher Zeit oder kurz hintereinander des Abends zwei bis drei Scheinen. Die Polizeiabsatz wollte anfangs seine Angaben nicht einmal glauben schenken; er gab aber die näheren Umstände bei den Brandstiftungen mit jünger Genauigkeit an, daß an jener Täterschaft kein Zweifel mehr bestehen kann. Der Ungläubliche wird, da er gesetzkrank ist, für seine Taten nicht verantwortlich gemacht werden können.

**— Bromberg, 19. März.** Sohnbeziehung der Soldaten verbotet. Am Montag Abend versammelten sich die dem Soldatenverbände und Kirch-Diakonissen Gemeinverband organisierten Soldatenehre in einem Lokal, um den Bericht der Sozialkommission über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern entgegenzunehmen. Am 29. Dezember 1908 stürzte die Sozialkommission der Arbeitnehmer den bis zum 1. April 1907 Luisenfeld und seit dem Monat August 1905 bestehenden Tarif und reichte einen neuen Tarif zum Abschluß ein, in welchem sie für Altordtarif 10 Prozent und für Jeitslohn 4 Pf. pro Stunde Aufschlag verlangt und den Mindestlohn auf 37 Pf. pro Stunde senkt. In Stelle der bis jetzt bestehenden törichten 57stündigen Arbeitszeit wurde die 55stündige gefordert. Die Arbeitnehmer, die im Arbeitgeber-Verbande organisiert sind, ließen mit einer Antwort ziemlich lange auf sich warten. Erst in einem Schreiben, datiert vom 27. Februar, teilten sie der Sozialkommission mit, daß ihre General-Verhandlung beendet habe, einem neuen Sohntarif die Zustimmung etwas lange. So ist aber auch das Lesen des "Fechters" sehr interessant. Sie stellen in ihrem Schreiben Vergleich der Lohn- und Arbeitsbedingungen anderer Städte des Ostens mit denen von Bromberg auf und meinen nun, da unterdessen die Verhältnisse schlechter seien, wie hier, sich eine weitere Aufbesserung der Verhältnisse nicht verantworten liege.

Rechtwürdiger Weise stimmen die angestellten Ermittlungen der Arbeitgeber zum Teil aber nicht mehr. Am Sonnabend, den 16. März, hatten die Arbeitgeber mit der Lohnkommission der Arbeitnehmer eine etwa einstündige Verhandlung. In der saßen Arbeitnehmer aber auch seine Zugständnisse, sondern erklärten, daß das der Beschluss ihrer General-Verhandlung nicht zuliebe. In der Versammlung am Montag wurde nun beschlossen, das Arbeitsverhältnis am Dienstag den 19. März zu schließen und vom 3. April an, falls bis dahin noch keine Verhandlung erzielt ist, in den Ausland zu treten. Auch in dieser Versammlung verlautete es die "Fechter", immer Streit heraufbeschüren und mit den Arbeitgebern — unter Aufschluß des Soldatenverbands — einen Vertrag abzuschließen zu können, der vor einem Ausland besteht. Das Vertragen des Kirch-Diakonischen Organisation-Vertreters Moritz Formst in der Versammlung, das der Organisationsvertreter Güld vom Arbeitgeberverband in höchst abdrückender Stellung erwartet, ist es zu bestreitlich anzusehen. Der Deal in der Verhandlungsglieder ist es zu verdenken, daß durch die Konkurrenz nicht unbedeutende Störungen in dem gemeinsamen Gewerbe eintreten.

Da es vorzugsweise zu einem heißen Kampf kommen wird, so wolle man den Zugang suchen.

## Kleine provinziale Nachrichten.

In St. Schwedt, Kreis Goldebee-Dargow, brach Zusammenbruch, vermutlich infolge von Verschärfung, beim Waffelbäcker Adolf Neuer aus, daß sich über die Abschaffung des Waffels noch verbreite und allgemeine die Forderung des Geschäftsbüro's Dietrich ergibt, um hierauf auf das Wohlbehagen des Stadtmüllers Dohmen zu verzichten. Um schwerer wurde Geschäftsbüro's Neuer betroffen, bzw. mit der Einstellung das gesamte Stück arbeitslose. Der Ausdruck des Neuers war der schwer betroffene Peiniger verloren. Die Errichtung des Elektroindustrie in Goldebee läuft rasch voran. Dieser Tage hat die Elektroindustrie-Präsentation eigentlich in einer Versammlung zusammen, in der beschlossen wurde, die Installationserlöse für die Konkurrenz nicht zu monopolisieren, sondern den kleinen Wettbewerb zu garantieren, was folglich den kleinen Industriellen ein bestimmtes Preisangebot kostet, das sie zu verschiedenen Materialien erhalten werden. Weiter wurden die Erwerbsverhältnisse für Gewerbetreibende einer kleinen Betriebsgruppe untersucht. Das neue Werk wird am 1. Oktober 1. J. in Betrieb genommen. In der neuzeitlichen Arbeitszeitung des "Goldebecker Zeitung" bei Orts wird vom dort noch wichtigen: Seit dem Anfang des Jahrzehnts ist nicht mehr soviel wie früher mehr Viehhaltung zu finden, was hieraus erklärt wird.

Im Bereich der Eisenbahn ist der Markt schon die Verhandlungen eröffnet worden. — In Deutschland kommt es bei diesen Verhandlungen die Eisenbahn die Gewerkschaften förmlich und kompromittierend behandelt. Eisenbahn und Gewerkschaften, vollständig unterstellt. Die Gewerkschaften sind unterstellt. Eisenbahn ist nur zweitklassig. — Wenn Rechtsstellung einer Wahl hat der bisherige Gemeinderatcheiter Reichenstein in Württemberg Befreiung beim Verhandlung eingezogen. Gleichermaßen hat ein Teil der Gemeindevertreter und eine große Zahl von Gemeindevertretern, eine Befreiung wegen Nichtbefähigung dieser Wahl an den Regierungsräbern verlangt. Es sind seither Befreiungen mit dem Magistrat Bremens angehoben. Von Schaffnerverein in Koschütz wurden der Befreiungsklasse vom Stadtkommandant gestellt vom "Ostpreußischen Polizei" und der Forstverwalter Ob. aus Korpien wegen Belästigung einer Person zu 150 bezw. 60 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Bürgermeister Beder aus Briesen wurde von der Stadtkommandant in Ostrowo wegen Schändung einer Woche Gefängnis verurteilt, von der Anklage des Beitrags freigesprochen. Der Bürgermeister hatte für Dienststellen Gußabgängen liquidiert, ohne diese ausgeführt zu haben und Kassenprovinz getötet.

## Aus den Gerichtsäulen.

### Die Disziplin!

Zu guter Letzt Jahren Gefängnis hatte das Breslauer Artilleriegericht der ersten Division den Unteroffizier Felix Sloboda vom 51. Infanterieregiment in Breslau wegen militärischen Angriffs gegen zwei Matrosen verurteilt. Gegen dieses Urteil legt der Angeklagte Berufung ein mit der Begründung, er sei sinnlos bestimmt, denn er habe sehr viel Alkohol getrunken. Bei dem Artilleriegericht hatte der Angeklagte abei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt. Gestattet worden war der Verteidiger der Angeklagten am 26. Januar in die Kaserne gekommen, wo ihm der Stubenälteste, Gefreiter Kespel, befehl, ins Bett zu gehen. Sloboda habe den Gefreiten an und sieb ihn hin, den Unterküpfen Frankenstein schlug er auf den Kopf, daß ihm der Helm herunterfiel, und sieb drohende Zeuerungen aus. Vor dem Breslauer Ober-Artilleriegericht erhielt Sloboda die Strafe wegen flüchtiger Krummen, der Anklage bestätigt. Der Angeklagte hat sich durch verschiedene Ausführungen der Frau, die für ihn unmissverständlich war, ihn abzufangen. Trotzdem aber hatten sich durch verschämliche Ausführungen der Frau, die sich aus dem Gefängnis entlassen worden war, so viele Verdachtsgemüte ergeben, daß Morawitz auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde. Fest hat sich, dem "Börsen-Anz." zufolge, herausgestellt, daß die Verhaftung ein Mißgriff gewesen, denn Morawitz ist aus der Unterquartierung entlassen und das gegen ihn schwedende Erwittigungsverschren eingestellt worden.

### Militärjustiz.

Unter der Anklage der Soldatentumshandlung und Beleidigung stand vor dem Kriegsgericht der 15. Division der Unteroffizier Großvater von dem Infanterieregiment Nr. 68 in Koblenz. In der Kaserne verübte eines Tages der Unteroffizier Großvater und als Untergesetzlich er in einem Abschleißboden an die Eltern die Behandlung an, die ihm durch den Unteroffizier Grabowski zugetragen wurde. Er werde von dem Unteroffizier geworden, geschlagen und als Lump, Schwein, Bagabund und Beschimpfung, auch die Eltern habe der Unteroffizier bestimmt und ihm gedroht, ihn ins Gefängnis zu bringen. Der Unteroffizier schlägt sie und verfolge ihn, und er kann es nicht länger aushalten. Auch mündlich hatte der Soldat dem Vater hinter gesagt. In der Verhandlung sagten noch andere von dem Angeklagten an anderen Soldaten verübte Misshandlungen heraus. Die ganze Korporalschaft hatte unter ihm zu leiden. Trotzdem wurde ihm von dem Hauptmann ein günstiges Zeugnis ausgestellt. Das Soldat seine Begründete Verlassung zum Selbstmord gebracht habe. Es erkannte auf sechs Wochen Mittelrest.

### Meine

## Rohtabakhandlung

befindet sich jetzt

### Museumsplatz 4, Freiburgerstr.

1942

Ede

G. Wutke (Inh. Fritz Gellern).

1942

Auf

Kredit!

## Möbel und Betten

### Anzüge

### Überzieher

### Damen-Konfektion

### Kleiderstoffe

### Baumwollwaren

### Nähmaschinen

### Kinderwagen

### Sportwagen

mit 5 Mark Anzahlung.

## S. Osswald

Albrechtsstrasse 6, (in Schmiede)

1, 2 und 3. Etage. Empfang Schmiede.

Kredit auch nach auswärts.

Kaufpreise günstig.

Sonntags geöffnet

von 8 - 9 und von 11 - 12.

Auch gegen

bar.

**Friedrichs-Ausgabe.**  
Am 19. d. März, früh 9 Uhr, verschied nach schweren Leiden mein Bruder, mein lieber Vater und Nachwiegende, der Arbeiter Richard Koenig im Alter von 61½ Jahren. Dies erfolgt betrübt an Gustav Koenig, als Bruder im Namen der Hinterbliebenen.  
Beerdigung Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Allgemeinen Hospital nach Kiel. 1886

**Vorlesung.** 1889  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die prächtlichen Kranzgeschenke bei dem Heilsgange meines umgelebten Gatten und Vaters, Hermann Förster, sage ich allen, insbesondere dem Zentralverband der Schuhmacher, Zahlstelle Breslau, seinen lieben Mitarbeitern der Firma Gebr. Hoffmann sowie allen lieben Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Die tieftraurnde Gattin neben Kindern.

### Stadt-Theater.

Wittstock:  
„Die Jungfrau von Orleans“.  
Dessau:  
„Der Abgründige Holländer“.  
Freitag, am 1. März:  
„Gesetz“.

### Kobe-Theater.

Wittstock:  
„Die lustige Witwe“.  
Dessau:  
„Julien“.  
Freitag:  
„Julien“.

### Thalia-Theater.

Dessau: Gruppe E. 4. Vorstellung:  
„Monna Vanna“.  
Freitag:  
Humboldt-Verein.  
Satzung:  
„Prei Voor Schou“.

### Schauspielhaus

Wittstock, 8 Uhr:  
„Die Hochzeit“.  
„Ritter“.

### Liedich's Etabl.

Das brillante

### März-Programm.

Katalog 75 Pf.

### Victoria-Theater

(Stummens Garten).

### Hartstein

mit seinem neuesten

Schlager

Der lustige Witwer.

Anfang 11, 1/2 Uhr.

Bons Wochentags gültig.

### Zeltgarten

Wittstock, 8 Uhr:  
Vollständig neues  
Programm.

Fr. 14. Uhr: Johanna Caspersen  
in einer tollen  
Gärtnerin.

Melina u. Mozarabat  
und andere  
einzig berühmte Neben-

3 Orions  
eine neue Promenade

The Wickmanns  
Deutschland  
zu Wittstock

Eintritt 30 Pf.

### Feenreich

der Feenreich

### Fräkoniert.

### Neu!

Sehen Sie uns in

### Paradies?

Samstag 14.

Und viele weitere  
Tage.

Einzelne  
Zimmer-Crämer

-Fasinetts-

Sehen Sie

**Friedrichs-Ausgabe.**  
Am 19. d. März, früh 9 Uhr, verschied nach schweren Leiden mein Bruder, mein lieber Vater und Nachwiegende, der Arbeiter Richard Koenig im Alter von 61½ Jahren. Dies erfolgt betrübt an Gustav Koenig, als Bruder im Namen der Hinterbliebenen.  
Beerdigung Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Allgemeinen Hospital nach Kiel. 1886

### Palmengarten.

Dir. H. Kreinath.

### Amerikanische Milliz-Kapelle.

L. Kindermann.

Entree frei!

**Gläserlehrling** 1889  
Unterländer 7. (1889)

**Junges Mädelchen,**  
nach jeder, das Eltern die Schule besucht,  
sucht zugelassene (1877)  
Johann, Unterländer 7, 4. Etg.

**Ein eleg. Plüschi - Sofa**  
zu verkaufen für 35 Pf. Stadtstraße 13.  
800

**Große Auswahl**  
gebr. u. ant. Möbel, Säulen, Kommoden,  
Schreibtische, Sofas, usw. unter Geschäft  
zu 50—50-70 Pf. je Stück. (1878)  
Wiederholung 50, am Sonntagnach-

**Möbel Spiegel.**  
Polsterwaren

in dieser Zeit sind wir sehr  
gerne zu günstigen Preisen  
seine Abzahlungsgeschäft

oder die per Post.

Preise stetig billiger.

Wiederholung 50, 100 Pf.  
Säulen 15.

100 Pf. zu 100 Pf.

100 Pf. zu 100 Pf.